

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

2.3.1836 (Nr. 62)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 62.

Mittwoch, den 2. März

1836.

Baden.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten 2ten Serienziehung für das Jahr 1836 wurden nachstehende Nummern gezogen:

Serie-Nr. 115 enthaltend Loos-Nr. 11401 bis 11500	
231	23001 = 23100
227	22601 = 22700
717	71601 = 71700
876	87501 = 87600
597	59601 = 59700
362	36101 = 36200
315	31401 = 31500
454	45301 = 45400
415	41401 = 41500
781	78001 = 78100
406	40501 = 40600
65	6401 = 6500
107	10601 = 10700
696	69501 = 69600
293	29201 = 29300
9	801 = 900

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Karlsruhe, den 1. März 1836.

Großherzogl. bad. Amortisationskasse.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 21. Febr. Dr. Karl Guzkow ist seit einigen Tagen hier anwesend. Derselbe wird sich, wie es heißt, nach seinem Heimathlande, Preußen, begeben.

Man meldet aus Wien, daß die bekannten Eisenbahnprojekte bei den dortigen Kapitalisten einen so starken Anklang fanden, daß sie, um sich zum Behufe der Einzahlungen die benötigten Baarschaften zu verschaffen, ihre Staatspapiere bei der Bank verpfändeten, indem sie aus Besorgniß, am Cours zu verlieren, diesen Ausweg dem Verkaufe derselben an der Börse vorziehen. Da nun aus derartigen Geschäften dieser Anstalt ein bedeutender Vortheil erwächst, man sich sohin für das laufende Semester einen starken Superdividend versprechen darf, so sind auch die Bankaktien fast ausschließlich im Steigen begriffen, während sonst der Staatspapierhandel fast gänzlich stockt.
(Braunschw. deutsch. Nat. Ztg.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 29. Febr. Die hier erscheinende großhessische Zeitung will aus guter Quelle versichern können,

daß die ganze Erzählung von dem angeblich auf gewaltsame und sehr unglückliche Weise zu Neapel erfolgten Tode der jungen Fürstin von Schwarzenberg, wie sie die Koblenzer Rhein- und Moselzeitung zuerst mittheilte, eine bloße Erdichtung sey.

Oesterreich.

Wien, 24. Febr. Der bekannte italienische Graf Gonfalonieri, welcher viele Jahre als Staatsgefangener auf dem Spielberg saß, und kürzlich die Erlaubniß erhielt, nach Amerika auszuwandern, befindet sich noch hier, um durch die Geschicklichkeit hiesiger Aerzte von einem körperlichen Leiden befreit zu werden. Er wird mit vieler Schonung behandelt, und darf, in Begleitung eines Polizeibeamten und eines seiner Verwandten, täglich herumfahren, um die Sehenswürdigkeiten Wiens in Augenschein zu nehmen, und sich die Bedürfnisse für seine bevorstehende Reise anzuschaffen.
(Allg. Ztg.)

Preußen.

Köln, 28. Febr. In Bezug auf die zweite Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem Rhein hat die königl. Handelskammer zu Koblenz folgende zwei Bekanntmachungen erlassen:

1) Von der königl. Handelskammer in Düsseldorf ist uns der Prospektus einer projektirten Dampfschiffahrt zwischen Emmerich, Düsseldorf und Koblenz, welche vermittelt der Rymweger Dampfschiffahrtsgesellschaft mit Rotterdam in Verbindung gesetzt werden soll, mitgetheilt worden.

Wir sind zugleich zur Aufnahme von Aktien ermächtigt, und laden Alle, welche an diesem zeitgemäßen, vielversprechenden Unternehmen Theil nehmen wollen, ein, das Nähere auf unserem Sekretariat einzusehen.

Da die Frage nach Aktien im Bergischen so groß war, daß für Koblenz nur noch 20,000 Thlr. reservirt werden konnten, und die Liste binnen Kurzem geschlossen werden soll, so bitten wir, die Anmeldungen gefälligst zu beschleunigen.

Koblenz, den 25. Febr. 1836.

2) In Bezug auf unsere gestrige Anzeige bringen wir zur Kenntniß, daß die für hier reservirt gewesenen Aktien zu der projektirten preussisch-niederrheinischen Dampfschiffahrt bereits heute Alle begeben sind, und demnach die Liste geschlossen ist.

Koblenz, den 26. Febr. 1836.

Königliche Handelskammer.
(Köln. Drg.)

Dänemark.

Aus Schleswig-Holstein, 22. Febr. Die holländische Ständeversammlung hat sich dem kön. Erlaß gemäß, am 20. d. M. aufgelöst. Wie man vernimmt, hat der kön. Kommissarius bei ihrer Entlassung eine würdevolle Ansprache gehalten, welche von dem einstweiligen Präsidenten, dem Grafen von Reventlow-Criminil, Namens der Versammlung, mit wenigen, aber angemessenen Worten erwiedert worden. Mittags waren die Ständemitglieder noch einmal bei dem Kommissarius und Abends bei dem Verbieter des Klosters Isehoe versammelt. Seitdem haben fast alle Abgeordnete Isehoe verlassen. Der kön. Kommissarius weilt indessen noch dort und der Präsident, Dr. Balemant, ist bettlägerig zurückgeblieben. — Im Ganzen scheint die Versammlung sich guten Muthes und, wenn man mehr auf den Geist, als auf das handgreifliche Resultat ihrer Berathungen sieht, auch zufrieden mit dieser ersten Probe ihres Zusammenwirkens, getrennt zu haben. Jedenfalls muß der mittelbare und einer oberflächlichen Beobachtung sich leicht entziehende Einfluß ihrer Wirksamkeit und das, was sie angeregt und erweckt haben mag, höher angeschlagen werden, als das, was durch sie unmittelbar gewirkt und augenscheinlich zu Stande gebracht worden ist. Daß in einem Lande und zu einer Zeit, wo es eben darauf ankommt, die Lokal- und Sonderinteressen auszugleichen, diese sich bei der Berührung zuerst abgestossen und ihr Einfluß die meisten Fragen beherrscht, darf nicht Wunder nehmen. (A. M.)

Frankreich.

Paris, im Februar 1836. Die königl. Ackerbaugesellschaft hat beschlossen: den Landleuten, welche kleine Runkelrübenzuckerfabriken auf ihren Höfen einrichten, Prämien zu bewilligen. Zu diesem Zwecke hat man in einer großen Menge von Exemplaren einen Prospektus gedruckt, worin angegeben wird, welcher Apparat dazu erforderlich ist, und welches Verfahren dabei befolgt werden muß. Die Kosten der angegebenen Geräthschaften betragen nicht mehr als 500 Fr. Die Gesellschaft gibt durch dieses Benehmen dem Minister, welcher die Fabrikation des einheimischen Zuckers als einen Eingriff betrachtet, und durch Auflagen feindlich behandeln will, eine sehr bedeutungsvolle Antwort.

Gestützt auf dies wahrhaft liberale Verfahren der kön. Ackerbaugesellschaft, können wir eine Thatsache mittheilen, wovon einer unserer geachtetsten Deputirten, der Graf Desfites, im Norddepartement Augenzeuge gewesen ist; er hat daselbst bei einfachen Bauern auf dem Lande Zuckerfabriken gesehen. Reibe, Presse, Sieb, Kessel zum Abklären und Ausdampfen, Alles war im Kleinen vereint und beschäftigte die Familie.

Das rückständige Fleisch der Rübe ward in ähnlichen Gefaßen, wie sie beim Zichorienkaffee gebräuchlich sind, gedörrt; in diesem Zustande läßt es sich leicht pulverisiren, und bildet dann eine Art Mehl, die in Haufen auf den Kornboden geschüttet wird, und mit etwas Wasser vermengt als Futter für das Vieh dient. Dieses Trocknen

des Rübenfleisches ist auch in großen Fabriken üblich, nämlich bei Hrn. Blanquet, in Comars bei Valenciennes. Die Feuerungskosten sind dabei sehr unbedeutend, und man gewinnt auf diese Weise ein vortreffliches Futter, welches sich leicht aufbewahren läßt, und mit etwas Wasser angefeuchtet vom Vieh mit vielem Appetit gefressen wird.

— Die drei Conseils des Handels, der Fabriken und des Ackerbaues haben ihre Berathungen im Ministerium des Handels über den Gegenstand der Zuckerbesteuerung vor einiger Zeit geschlossen.

Die Conseils der Fabriken und der Landwirtschaft haben für das Journement der Frage, also für das vorläufige Beibehalten des status quo gestimmt; das Conseil des Handels aber hat am Schluß einer langen Entwicklung seiner Gründe darauf angetragen, den einheimischen Zucker mit 15 Fr. pr. 100 Kilogr. zu besteuern, und gleichzeitig den Einfuhrzoll des Kolonialzuckers um 10 Fr. pr. 100 Kilogr. herabzusetzen.

Was nun geschehen wird, muß sich bald zeigen; das Gouvernement befindet sich aber in einer eignen Lage: es sieht, daß ganz Frankreich die fernere Entwicklung der Runkelrübenindustrie wünscht, und kann sich doch nicht entschließen, die davon unzertrennliche Freigabe des Handels der Kolonien auch nach andern als dem Mutterlande auszusprechen.

Es ist dieser Punkt für den neuen Handelsminister keine leichte Aufgabe.

Paris, 23. Febr. Das Journal général de l'instruction et des cours publics enthält folgende statistische Resultate: die Rechtsfakultäten, die 1823 nur 4467 Zöglinge zählten, hatten 1834 deren 4897 und 1835 deren 5137. Bei den Fakultäten der Medizin waren 1833: 2013; 1834: 2446, und 1835: 2672 Zöglinge. Die Kollegien, die 1834 nur 67,175 Zöglinge hatten, hatten deren 1835: 78,298. Die Fortschritte der Primairerziehung sind noch auffallender. Die Zahl der männlichen Kinder, die 1829 die Primairschulen besuchten, betrug nur 969,340; im Jahre 1834 stieg sie auf 1,200,715; nach den Zählungen vom Ende 1834 belief sich diese Zahl auf 1,607,000.

— Wir entnehmen nachträglich dem Korrespondenten von und für Deutschland folgendes Potpourri aus Paris:

Es ist nicht zu beschreiben, welches Interesse Fieschi der höheren Welt einflößt. Man spricht davon, eine Sammlung seiner Caillien herauszugeben, die ihm während des Prozesses entchlüpft sind; sie wird den Titel „Fieschiana“ führen. Seine Bonmots zirkuliren in den feinsten Gesellschaften, und man nennt ihn dort nur stets „notre accusé.“ Die Damen besonders sind sehr für ihn.

— Wir haben während der Faschingstage eine Faschingszeitung erhalten, welche unter Anderm Folgendes enthält: „Von der Doktrine sind wir in das Reich des Strickstrumpfs gerathen; die Damen wollen das zu Stande bringen, was ihren Männern nicht gelingen konnte. Die Damen v. Lieven, v. Flahaut, v. Dino, Decazes, Lehon und Recamier kommen zweimal des Tages zusammen, um

sich zu berathen. Mad. Doëne und Mad. Thiers halten sich jedoch noch nicht für geschlagen; sie hoffen noch immer der Herrlichkeit des Quai d'Orsay theilhaft zu werden, dieses Canaans, das sie zu sehen bekamen, und wohin sie nun nicht kommen sollen. Frau v. Broglie vertheidigt noch immer ihr Portefeuille des Auswärtigen; der arme Guizot beklagt natürlich, daß er Wittwer ist. Man sieht aus allem diesem, daß die weibliche Welt sich in Gährung befindet. Es ist wie eine Verschwörung gegen das salische Gesetz zu betrachten.“ — Von neuen Wägen heben wir folgende heraus: Dieses Jahr wird man in den Tuilerien den boeuf-gras ohne Petersilie (sans Persil) essen. — Man sagt, daß Dupin und Montalivet sich nicht verständigen können; das ist aber ganz natürlich: Dupin zitiert stets gelehrtes Latein, aber Montalivet versteht nur Küchenlatein. (Er ist bekanntlich Intendant des königl. Hauses.) Man weiß noch nicht, was man mit Herrn Persil nach seiner Abdankung machen soll; der Jardin des plantes wünscht ihn wieder zu haben.

Paris, 25. Febr. Die Deputirtenkammer beschäftigte sich gestern und heute mit dem Gesetzentwurfe über die Kommunalstraßen. Nach demselben liegt die Unterhaltung der gesetzlich anerkannten Kommunalstraßen den Gemeinden ob. Wenn hiefür die ordentlichen Einkünfte der Gemeinden nicht ausreichen, werden Naturalleistungen, welche höchstens drei Tagwerke betragen dürfen, oder die Umlegung von Zusatzcentimen zu Hülfe genommen. Beides kann auch zugleich in Anwendung gebracht werden. Wenn es sich um die Umlegung von Zusatzcentimen handelt, hat der Gemeinderath eine seiner Mitgliederzahl gleichkommende Anzahl von Höchstbesteuerten beizuziehen. Bei der Berathung hierüber erhob sich hauptsächlich gegen die Naturalleistungen Widerspruch, indem Einige darin eine Wiederbelebung der durch die Stürme der ersten Revolution aufgehobenen Frohnen erblicken wollten; ein auf diese Ansicht gegründeter Antrag wurde jedoch verworfen.

* Paris, 27. Febr. Es wird nun wirklich Ernst mit der Niederlage der Doktrinäre: die Kammer erhebt sich nach und nach, und schleift sich dem zur Regierung gelangten Thiers-parti an. Schon zeichnet sich die Gränzlinie der alten Majorität ganz deutlich aus; vielleicht treten auch die 25 Ultra Stimmen, die es versuchten, dem Hrn. Casitte die Vizepräsidentenschaft zuzuschancen, zur dritten Partei über. Dann bleibt den verlassenen Doktrinären keine andere Hülfe, als das schwache Häuflein Legitimisten, an deren Spitze freilich Berryer steht. Jetzt ist stark die Rede von dieser karlistisch-doktrinären Allianz, um so mehr, da wirklich die Schattirung, welche zwischen beiden besteht, nicht zu sehr absteht. Das sämtliche politische Treiben bleibt aber auf die Salons beschränkt; die Einmischung der Tagesblätter erregt kaum einiges Aufsehen, denn wen sollte es kümmern, daß das Journal des Debats seine 80,000 fr. jährlichen Zuschusses, wie es heißt, an den Constitutionnel abtreten muß, der nach Kräften die zum Theil an's Ruder gekommene Dupin'sche Kammerabtheilung in Schutz

nimmt. Das sind „des faits domestiques“ — Dem vorgestern stattgefundenen Ball bei Herrn Dupin wird zu viel Wichtigkeit beigelegt. Große Witschmiede ergreifen die Gelegenheit, um dem geistreichen u. launenhaften Kammervorstand eine Menge Antworten, Auspielungen und Unabhängigkeitserklärungen in den Mund zu legen, an die der gute Mann wohl nicht gedacht hat. Thiers war der Held der großen Versammlung; um ihn gruppierte sich die lauschende Menge; doch öffnete der Rathsvorstand selten den Mund, und unterhielt sich auch fast den ganzen Abend bloß mit den anwesenden Gliedern des diplomatischen Korps. Madame Dupin sah ich nie so heiter und gesprächig. Die königl. Prinzen schienen aber nicht sehr gut aufgelegt; der Herzog von Orleans drückte einigen ihm nahe stehenden Personen seine Besorgnisse aus über das Ausbleiben der Berichte des Marschalls Clauzel. (Es sollen gestern gute Nachrichten angelangt seyn, doch erwähnt weder das ministerielle Abendblatt, noch der heutige Moniteur etwas davon.) Guizot war sehr zur Mittheilung aufgelegt, er fand aber wenig Zuhörer. Die neuen Minister suchten den vorwärtigen Fragern auszuweichen; allein das Wenige, was ihnen abgemerkt werden konnte, beweist, daß sie durchaus nicht gesonnen sind, blindlings den Fußstapfen ihrer Vorgänger nachzugehen. Dillou Barrot und Rouguin machen kein Hehl aus ihrem genommenen Entschlusse, das neue Cabinet, das sie als Nothnagel gegen das abgetretene betrachten, nach Kräften zu unterstützen, ohne auf das Geschrei der wenigen Antidynastiker Rücksicht zu nehmen; denen es ein für allemal nicht ansteht, mit der gemäßigten Opposition gemeinsam aufzutreten, die es vielmehr vorziehen, den Karlisten u. Doktrinären in ihrem Hass gegen das neue Ministerium Hülfe zu leisten. — Der Temps soll, heißt es, stark in der Gnade der neuen Minister stehen, ohne daß sich aber der Vorzug bisher auf eine thätige Weise bewiesen hätte. — Der Courier français verläßt seine Wartburg nicht, im Allgemeinen aber zeigt er sich dem neuen Cabinet günstig. — Von wichtigen Gesetzen, selbst der Zinsumwandlung, dürfte in dieser Sitzung schwerlich die Rede seyn. — Man weiß jetzt aus sicherer Quelle, daß Talleyrand der Hauptschöpfer der letzten ministeriellen Anordnungen ist; dieser große Diplomat widersetzte sich dem Eintritt Mole's, der ihm schon von lange her zuwider ist. — In dem Theater stehen wieder einige neue große Aergernisse bevor; so ist dieser Tage ein Stück unter dem Titel: „Sand und Kogebue“ einem Theaterkomité vorgelesen worden; die berühmte Nina Cassave hat das Genie dreier Baudevillisten in Bewegung gesetzt. Eine übergewöhnliche Neugierde sieht der montagigen ersten Vorstellung der „Hugenotten“ entgegen. Es wird wohl stürmisch zugehen, denn alle Musikparthien haben sich Rendez-vous gegeben. So viel ich aus der Generalprobe schließen kann, hat Meyerbeer seinen Robert nicht erreicht. — Dieses Jahr hat die Fastenzeit die Ballwuth wirklich unterbrochen, nicht aus religiöser Gesinnung, sondern aus Ueberdruß. — Das Journal des Debats läßt wieder seinen Eifer gegen

die Krakauer Maaßregeln in hochtönenden Phrasen aus, die einen Professor der Rhetorik zum Verfasser haben; keine Partei legt auf das hohle Gerede irgend ein Gewicht. — Den letzten Nachrichten aus Nordamerika vom 1. Februar zufolge ist die Vermittlung Englands angenommen worden. In der That hat dieser Gegenstand auch zu keiner Zeit wahre Unruhe eingelöst.

Großbritannien.

London, 23. Febr. Der Morning-Chronicle enthält Nachrichten aus der Türkei, welche melden, daß die Zir-kassier nicht nur die Russen bei ihrem Einfall oberhalb Couban zurückgetrieben, sondern daß sie selbst die Offensiv ergriffen haben. Nachdem sie eine Armee von 6 bis 7000 Pferden an ihrer nördlichen Gränze versammelt hatten, machten sie einen Einfall in's russische Gebiet, und rückten rasch auf Stavrogol vor, eine Stadt, welche ziemlich weit im Innern liegt, und eine der wichtigsten Städte im südlichen Rußland ist. Nachdem sie sich der Stadt durch Sturm bemächtigt hatten, machten sie dort reiche Beute, und kehrten mit 300 der vornehmsten Einwohner und den Offizieren der Garnison als Gefangenen in ihre Wälder zurück.

— Die englischen Journale fahren noch fort, von der trüben Ansicht zu sprechen, welche die Verhältnisse mit Rußland annehmen.

London, 24. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte Hr. Hume einen Antrag auf völlige Unterdrückung der Drangelogen. Lord John Russell schlug ein Amendement vor, das auch durchging, und wonach das Haus eine Adresse an den König richten wird: „Se. Maj. ersuchend, die geeignet scheinenden Maaßregeln zu treffen zur wirksamen Entmuthigung (discouragement) der Drangelogen und überhaupt aller politischen Gesellschaften (Vereine), welche Personen anderen Religionsglaubens ausschließen, geheime Zeichen und Symbole brauchen und durch Nebenvereine thätig sind.“

Belgien.

Brüssel, 25. Febr. Es ist eine Petition im Umlauf, um die Verlegung der Guiden aus Brüssel zu verlangen.

— Hr. Wandeweyer wird in Brüssel erwartet. Seine Reise soll auf die Handelsverbindungen Frankreichs, Englands und Preußens Bezug haben.

Schweiz.

Bern, 32. Febr. Wider Erwarten hat der große Rath in seiner vorgestrigen Sitzung nach langen Debatten die Badener Konferenzartikel denn doch angenommen. Wohl wissend, wie man über diese im katholischen Bern denkt und urtheilt, glaubte er seinem Beschlusse den Stachel dadurch nehmen zu müssen, daß er der Regierung den Auftrag gab, sofort eine Proklamation an die katholische Bevölkerung des Kantons zu erlassen, in welcher derselben über das Geschehene möglichst beruhigende Zusicherungen gegeben werden. Wir zweifeln, nach dem was

wir über die dormalige Stimmung des Jura kennen, gar sehr an der Wirksamkeit und dem gewünschten Erfolg einer solchen Proklamation; wir befürchten sogar, daß der gethane Schritt des großen Rathes zu ernsthaften Ereignissen führen und unter der juraischen Bevölkerung, die ohnehin so übel zu der des alten Berns paßt, die Idee einer politischen Trennung immer in die lebhafteste Anregung bringen werde. Wie man sich denken kann, ist man hier, unter so bewandten Umständen, äußerst gespannt auf die nächsten Nachrichten aus dem Jura.

(Münchn. vol. 3tg.)

Genf. Der große Rath hat am 19. Febr. den jüngst (Nr. 57 d. Karlsr. 3tg.) erwähnten Anzug des Hrn. Fazy-Pasteur einstimmig zum Beschluß erhoben. Selbst der Staatsrath stellte sich zu dessen Unterstützung voran. Hr. Fazy-Pasteur hatte in der Debatte unter Anderm gesagt: „Zur Zeit unserer Zerwürfnisse mit Deutschland, haben die angrenzenden Fürsten ihren Unterthanen wohl das Betreten des Schweizerbodens verboten; aber keiner hat je daran gedacht, rechtschaffene, ruhige Leute lediglich aus dem Grund, weil sie Schweizer seyn, aus ihrem Lande zu jagen; gleichwohl hatten sie unser Nationalgefühl nie dadurch beleidigt, daß sie sich Angesichts von ganz Europa durch Vorrückung angeblich uns geleisteter Dienste breit gemacht hätten. Die Regierung von Bern, welche bundesgemäß die Hüterin der Rechte des Vaterlandes ist, wird uns nicht die Zeit zurückwünschen lassen wollen, in welcher die Fischer, die Erlach und Müllinen sie so redlich und warm vertheidigten.“

Hr. Killiet-Constant äußerte: „Was das Benehmen Frankreichs betrifft, so kennt die Entrüstung kein Wort, welches stark genug wäre, es gebührend zu bezeichnen. Die französische Regierung hat die Schweiz mit dem Ton eines hochmüthigen Schulmeisters beleidigt, und besteht auf ihren drückenden Quälereien mit einer Hartnäckigkeit und Hitze, die unverzeihlich sind. Zum Uebermaaß der Beleidigung erklärt sie, den Gerichten von Kiestal sey nicht zu trauen, und will somit die Entschädigungsfrage denselben entziehen. Aber nie soll Frankreich eine so schmähliche Nachgiebigkeit von uns erlangen.“ Der erste Syndic eröffnete hierauf, daß der Staatsrath, auf die von Baseler Landschaft Ende Januars erhaltene Aufklärung, den Vorort eingeladen habe, seine Verwendung für das Aufhören jener die schweizerische Ehre und Unabhängigkeit beschimpfenden Gewaltthatigkeiten Frankreichs eintreten zu lassen und ihm umständliche Kenntniß von der Sachlage mittheilen zu wollen.

Spanien.

Von der spanischen Gränze. Man hat erfahren, daß Cordova nur 3 Stunden von Pampeluna steht. Die karlistischen Truppen, welche Balmaceda eingenommen, befanden sich zu Mondragon. Penna Cerrada und Trevinno sind in vollständigem Vertheidigungsstande.

General Espartero, nachdem er seine Vereinigung mit Cerelella bewerkstelligt, hat die Richtung gegen Hirus genommen, 3 Stunden westlich von Balmaceda gelegen.

Durch diese Bewegung haben die Karlisten ihren Rückzug nehmen müssen.

— Die Vorbeaurer Blätter beginnen nun ebenfalls, der nichtsagenden lügenhaften Berichte der Bayonner Zeitungen müde zu werden. So viel erhellt aber aus den spärlichen Mittheilungen, daß gegen die Einwohner der aufgeregten Thäler mit mehr Milde verfahren werden soll, als bisher geschah. Dies Mittel ist vielleicht das beste, um die Gemüther zur Unterwürfigkeit zu bringen.

Polen.

Der österreich. Beobachter theilt eine neue, vom 16. Febr. datirte Note der Bevollmächtigten der drei Schutzmächte an den Senat von Krakau mit, welche der militärischen Besetzung dieses Freistaats vorausging. Sie beginnt mit der Ausführung, wie der Senat von Krakau durch Anwendung illusorischer, keine Bürgschaft des Erfolges darbietender Mittel, so wie durch Nichtgebrauch der ihm großmüthig angebotenen, den Beweis geliefert habe, daß er weder die Kraft, noch den Willen besitze, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten. Für den Unterhalt der Interventionstruppen muß, wie es in der Regel ist, von Seiten der Krakauer Regierung gesorgt werden.

Krakau, 18. Febr. Der Senat hat unter'm 17. d. eine Strafe von 500 poln. Gulden darauf gesetzt, wenn hiesige irgend ein Individuum, welches nach dem Beschluß der hohen Schutzmächte das Krakauer Gebiet zu räumen hat, in ihren Häusern verborgen halten.

Türkei.

Von der serbischen Gränze, 16. Febr. Fürst Milosch hat Belgrad, wo er mit außerordentlichem Pomp empfangen worden war, wieder verlassen. Er hat sich nun nach Kragujevac begeben, wo um die Zeit des heil. Sava eine Volksversammlung einberufen werden soll, um verschiedene für das Land sehr wichtige Eröffnungen zu vernehmen. (Allg. Ztg.)

Südamerika.

London, 20. Febr. Columbien oder vielmehr Neu-Grenada, eine Fraktion des vormaligen Columbiens, ist bekanntlich von der päpstlichen Regierung anerkannt worden. Es ist aber wahrscheinlich wenig oder gar nicht bekannt, daß Neu-Grenada der einzige katholische Staat der neuen Republik Amerika's ist, dessen Geistlichkeit jetzt sehr beträchtliche Summen, die im Durchschnitte jährlich 40,000 Piaster betragen, in Dublonen nach Rom sendet, die für Bullen, Translationen, Dispensationen bezahlt werden. Aus guter Quelle wird dies von Neu-Grenada berichtet. Es soll hiemit weder die Regierung, noch die Geistlichkeit Neu-Grenada's getadelt werden, doch der Wahrheit gemäß darf auch nicht verschwiegen bleiben, was mit zu jener Anerkennung gewirkt haben mag. (Allg. Ztg.)

Verschiedenes.

Nach Angabe der „Stettiner Börsennachrichten“ werden in den 8 bis 10 Schiffahrtsmonaten des Jahrs wöchentlich im Durchschnitt 400 bis 450 Zentner frische Fische von Stettin zu Wasser nach Berlin gesandt. — Außerdem wird aber noch bei Frostwetter zu Lande ziemlich viel spedirt, so daß man den jährlichen Absatz auf ohngefähr 20,000 Zentner veranschlagen kann.

Diensta Nachrichten.

Die von Seiten der Grundherrschaft v. Benningen erfolgte Präsentation des Pfarrkandidaten, Ludwig Georg August Kettig, auf die evangelische Pfarrei Eichersheim (Dekanats Sinsheim) hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 26. Febr. 5proz. konsol. 109 Fr. 60 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 60 Ct.

Wien, 23. Febr. 4proz. Metalliques 99%; Bankaktien 1366½.

Wien, 24. Febr. 4proz. Metalliques 99%; Bankaktien 1364½.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 29. Febr., Schluß 1 Uhr.		pSt.	Papier.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	103 ½
"	do. do.	4	—	99 ¾
"	do. do.	3	—	75 ¾
"	Bankaktien	—	—	1640
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	218
"	Partialloose do.	4	—	142
"	fl. 500 do. do.	—	114 ¼	—
"	Bethm. Obligationen	4	98 ¾	—
"	do. do.	4 ½	—	99 ¾
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	102 ¼
"	Dbl. b. Roths. i. Frankf.	4	—	102
"	d. b. d. in Lud. a fl. 12 ¼	4	—	99 ¾
"	Prämiencheine	—	—	60 ¾
Baiern	Obligationen	4	—	101 ½
Baden	Rentenscheine	3 ½	—	101
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96
Darmstadt	Obligationen	4	—	—
"	fl. 50 Loose	—	62	—
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 ½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 ½
Holland	Integrale	2 ½	—	55 ¾
Spanien	Aktivschuld	5	—	46 ¾
"	Passivschuld	—	15 ¾	—
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	—	69 ¾
"	do. à fl. 500.	—	—	83 ¾

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

29. Febr.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7½ U.	273. 6,32.	1,3 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 3 U.	273. 6,08.	4,0 Gr. üb. 0	W	trüb
N. 11 U.	273. 8,32.	0,2 Gr. üb. 0	W	ziemlich heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 3. März: Die Dame von Avenel, Oper in 3 Aufzügen, von Boieldieu.
Freitag, den 4. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Madame Haizinger, zum Erstenmale): Johannes Guttenberg, Schauspiel in 3 Abtheilungen, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Todesanzeigen.

Den 25. Febr., Abends 11 Uhr, verloren wir, nach 5tägigem Krankenlager, an einer Brustentzündung, unsere innig geliebte Schwester, Karoline Del Sasso, geborene Hochstetter, Kammerfrau Ihrer Maj. der hochseligen Königin von Schweden, in einem Alter von 62 Jahren 7 Monaten.

Sanft und ruhig, wie sie im Leben war, ging sie in die Ewigkeit über.

Karlsruhe, den 2. März 1836.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes geben wir unsern Verwandten und Freunden die Nachricht von dem am 21. d. M. zu Mannheim, an den Folgen einer Lungentzündung, erfolgten Ableben unserer innigst geliebten Mutter, der verwitweten Oberhofgerichtsräthin Volk, geb. Lempp. Sie verschied, nach sechstägigem Krankenlager, in den Armen ihrer beiden ältern Töchter, gefast und gottergeben, wie sie es in ihrem vielgeprüften Leben war.

Die Verkärte dem freundlichen Andenken empfehlend, bitten wir um stille Theilnahme und um Bewahrung des ihr und uns so vielfach bewiesenen Wohlwollens.

Mannheim und München, den 25. Febr. 1836.

Louise Troß, geb. Volk.

Henriette Volk.

Clementine Ketz, geb. Volk.

Ludw. Volk, k. b. Oberstudienrath u. Ministerialreferent; zugleich im Namen seiner Schwäger.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 5. d. M., ist die 6te Abendunterhaltung im Museum. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Die Gallerien werden um 6 Uhr geöffnet.
Karlsruhe, den 1. März 1836.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. (Bleichanzeige.) Auf die allgemein beliebte Bleiche in Zell, im Wiesenthal, nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn etc. zur Besorgung an.

August Hofmann.

Karlsruhe. (Anzeige.) Der Unterzeichnete nimmt fortwährend Jünglinge, welche das hiesige Lyzeum und die polytechnische Schule besuchen sollen, unter billigen Bedingungen in Pflege und Aufsicht.

Sommer, Kapitän.

Karlsruhe. (Anzeige.) Eine stille Familie beabsichtigt, einige junge Mädchen, welche sich hier weiter auszubilden wünschen, auf Ostern in Kost und Logis zu nehmen. Das Nähere im Zeitungskomitoir.

Empfehlung.

Bei nunmehr erfolgtem Anschluß unserer Stadt an den deutschen Zollverein erlaube ich mir, meine Fabrikate, bestehend aus allen Sorten Wachseleinen, Wachsmuffelinen etc., so wie in Papier maché, lakirten Kappenschildern in allen Façonnen, meinen frühern Geschäftsfreunden in Erinnerung zu bringen.

Herz Trier

in Frankfurt a. M., Römerberg
Lit. J. Nr. 162.

Anzeige.

In Folge des Beitritts unserer Stadt zum allgemeinen Zollverein, habe ich mein bisher in Offenbach a. M. geführtes Geschäft wiederum hierher verlegt. Ich bitte daher meine geehrten Geschäftsfreunde, ihre Zuschriften hierher zu adressiren, indem ich mich zugleich bestens empfehle.

Frankfurt a. M., den 23. Febr. 1836.

Michael Jakob Bauer.

Brabanter Flach

freischer Sendung ist in ausgezeichnet schöner Qualität à 40 und 45 Kr., und extrafein bis zu 1 fl. 12 Kr. pr. Pfd. wieder zu haben bei

Heinrich Hoffmann

in Karlsruhe,

lange Straße Nr. 64

Karlsruhe. (Bleichanzeige.) Für die berühmte Uraacher Bleiche besorge ich wieder das Einsammeln der Leinwand, und kann solche jetzt schon abgegeben werden.

Karl Benjamin Gehres,

lange Straße Nr. 201,

Neue Shawls,

hauptsächlich für Konfirmanden passend, sind neu angekommen und werden billigt abgegeben bei

Ednard u. Benedikt Höber.

Karlsruhe. (Verlorner Hund.) Seit dem letzten Sonntag Abend wird ein kleiner Hund vermisst, welcher dreiviertel Jahre alt, braun und weiß gezeichnet und ziemlich langhaarig ist. Es wird gebeten, ihn in der Akademiestraße Nr. 6 gegen eine Belohnung abzugeben.

Offene Gehülfsstelle. Bei großh. Oberinnerelei Mosbach, womit die Amtskasse verbunden ist, steht eine Gehülfsstelle offen, zu welcher die befähigten Subjekte sich zu melden belieben.

Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein junger solider Mensch, der die Handlung in einem Langenwaarengeschäft on detail erlernte, wünscht, da er eben aus der Lehre kömmt, auf einem Komtoir oder in einem offenen Geschäfte ein Engagement zu erhalten. Näheres im Zeitungskomtoir.

Mosbach. (Aktuarstelle.) Eine Aktuarstelle mit einem fixen Gehalt von 300 fl. wird innerhalb 4 Wochen oder längstens drei Monaten vakant; es wird hiebei besonders auf Sittlichkeit, eine gute Handschrift und Fertigkeit im Expediren der Kompetenzen gesehen, welche sich, unter Vorlage der Zeugnisse, in Wälde melden wollen.

Mosbach, den 27. Febr. 1836.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dr. Fauth.

Knielingen. (Pappeln-Stammholz-Versteigerung.) Samstag, den 5. März d. J., Morgens 9 Uhr, werden im Knielinger Gemeinewald

27 Stämme Pappeln, welche bereits schon gefällt sind, und 2037 Kubfuß enthalten, versteigert. Die Steigerungsliebhaber wollen sich an gedachtem Tage bei dem Rathhause dahier einfinden, von wo aus man sie an Ort und Stelle begleiten wird.

Knielingen, den 24. Jan. 1836.
Bürgermeisteramt.
Stieber.

vd. Weiler,
Rathschreiber.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 2., und Donnerstag, den 3. März d. J., werden in hiesigem Stadtwald

150 Klafter eichenes	} Scheiterholz,
80 = hagenbuchenes	
40 = Wurzel- und Stumpfenholz,	
und	

ca. 12,000 Stück eichene und buchene Wellen, gegen gleich baare Zahlung vor der Abfuhr, versteigert; wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, sich an gedachten Tagen, Vormittags 8 Uhr, im Stadtwald, bei Langhurs, einzufinden.

Offenburg, den 18. Febr. 1836.
Stadtverrechnung.
König.

Nr. 278. Durlach. (Fahrrisversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der Handelsmann Friedrich Silg's Wittve dahier werden Donnerstag, den 3. März d. J., von Vormittags 8 Uhr an, in deren Behausung, öffentlich versteigert:

Silber, Weißzeug, Schreinwerk, Bettwerk, Kleider und sonstiger gewöhnlicher Hausrath; sodann Ladenwaaren, als: Cotton, Baumwollenzug, Wand, leinener und baumwollener Faden, Perkal und sonstige derartige Waaren, Sämmtliches zusammen im Schätzungswerte von 660 fl.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 24. Febr. 1836.
Bürgermeisteramt.
Weyßer.

vd. Fesenbeckh.

Blankenloch. (Holzversteigerung.) Freitag, den 4. März d. J., Morgens 9 Uhr, werden im Blankenlocher Gemeinewald

168 Klafter 4schuhiges eichenes Scheiterholz,	} und
19 = buchenes	
11 = Stumpfenholz	

öffentlich versteigert.

Die Steigerungsliebhaber können sich an oben besagtem Tag und Stunde bei der hiesigen Mahlmühle nächst dem Auwalde einfinden.

Blankenloch, den 26. Febr. 1836.
Bürgermeisteramt.

Nr. 279. Durlach. (Holzversteigerung.) In dem städtischen obern Füllbruchwald werden nachbemerkte Stämme an den unten genannten Tagen, auf dem Plage selbst öffentlich versteigert, als:

Montag, den 7. März d. J.,
von Morgens 8 Uhr an,

124 Stämme Eichen, welche größtentheils zu Holländerholz vorzüglich taugen, und worunter namentlich ein Stamm von 40 Schuh Länge und 45 Zoll Dicke mittleren Durchmessers sich befindet;

sobann:

Dienstag und Mittwoch, den 8. und 9. März,
jedesmal von Morgens 8 Uhr an,

ca. 350 Stämme Eichen, Erlen, Weiden und Nischen, welche zu Nutzholz tauglich sind;

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur bestimmten Zeit jedesmal die Zusammenkunft im Schlag selbst statt findet, und daß der städtische Waldmeister angewiesen ist, den Liebhabern die Stämme auf Verlangen vorzuzeigen.

Durlach, den 22. Febr. 1836.
Gemeinderath.
Weyßer.

vd. Fesenbeckh.

Nr. 1247. Fesetten. (Schuldenliquidation.) Auf erfolgte Zahlungsunfähigkeitsklärung ist gegen den Tagelöhner, Joseph Peter von Berwangen, die Gant erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Montag, den 14. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

in der Amtskanzlei angeordnet, wobei alle diejenigen, welche an denselben Ansprüche erheben wollen, dieselben entweder schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfindrechte, unter Vorlegung der Beweisurkunden, zu bezeichnen haben.

In der Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, auch ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, in welcher letzteren Beziehungen die Richter erscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Fesetten, den 16. Febr. 1836.
Großherzogliches Bezirksamt.
Merz.

Nr. 3331. Lörrach. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Schreinermeister, Joh. Ib. Grether von Simeltingen, und seine Ehefrau, Maria Verena, geb. Kübler, sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern. Alle diejenigen, welche, aus was irgend für einem Rechtsgrunde, eine Forderung an sie zu machen haben, werden daher aufgefordert,

Dienstag, den 29. März d. J.,
Morgens 9 Uhr,

auf hiesiger Amtskanzlei mit Darlegung der Rechtstitel sie richtig zu stellen, und sodann der Zahlungsanweisung gewärtig zu seyn, widrigenfalls, wenn den Auswandernden nach diesem Termin der Rest ihres Vermögens verabsolgt wird, den sich später Meldenden zur Zahlung nicht mehr verholten werden kann.

Lörrach, den 25. Febr. 1836.
Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Nr. 2860. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Es werden alle jene, welche an den Bürger, Heinrich Massenbach von Schluchtern, oder mit seiner Familie nach Straßburg auswan-

bert, irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, a dato

binnen 4 Wochen

solche dahier anzuzeigen und auszuführen, ansonst dem Heinrich Massenbach sein in diesseitigen Landen bestehendes Vermögen verabs folgt werden wird.

Eppingen, den 12. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ortallo.

vdt. Kögel, Mt.

Nr. 2921. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft der Joseph Reinhard's Wittve von Mischelfeld haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 16. März d. J.,

Morgens 8 Uhr, anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 26. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Faber.

vdt. Fischer.

Nr. 4172. Durlach. (Schuldenliquidation.) Christoph Diez und seine Ehefrau von Spielberg haben ihre Auswanderung nach Nordamerika angezeigt, daher wird Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 11. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

angesezt haben, wozu wir etwaige unbekannte Gläubiger zur Anmeldung und Geltendmachung ihrer Forderungen mit dem Bemerkten einladen, daß die Richtererscheinenden die hieraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Durlach, den 25. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Erter.

Nr. 1528. Kork. (Schuldenliquidation.)

Johann Brendel, Rothgerber, und

David Brendel, Metzger,

beide großjährig und von Kork, haben die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika erhalten.

Deren Gläubiger haben ihre Forderungen in der auf

Samstag, den 12. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

zur Schuldenliquidation dahier anberaumten Tagfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden kann.

Kork, den 19. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Eichrodt.

Nr. 3134. Karlsruhe. (Bekanntmachung) Am 4. d. M. entfernte sich der Bürger, Georg Adam Bolmer von Hagelsfelden, indem er 54 fl. an Geld und seinen Abschied von der Algierer Fremdenlegion mitnahm. Da gar kein Grund seiner Ent-

weigung bekannt ist, auch nicht ermittelt werden kann, ob derselbe nicht etwa verunglückt ist, so ersuchen wir sämtliche Behörden, uns gefälligst in Kenntniß setzen zu wollen, wenn sie etwas über das Schicksal dieses Familienvaters erfahren.

Signallement.

Derselbe trug ein schwarzmanchesternes Bruststück, blautuchenes Kamisol, blauhäufene Hosen, Stiefel, eine blaue Soldatenmütze mit rothen Streifen und einen blautuchenen Mantel mit einem Kragegen. Er ist von mittlerer Größe, untersehter Statur, von gesunder Gesichtsfarbe, hat schwarze Haare, keinen Bart, graue Augen, große spitzige Nase, schlechte Zähne und ist 33 Jahre alt.

Karlsruhe, den 23. Febr. 1836.

Großherzogliches Landamt.
W. Brauer.

vdt. Gulde.

Nr. 2164. Achern. (Schuldenliquidation.) Sebastian Huber, Bürger und Bauer von Denzbach, hat Auswanderungserlaubniß erhalten; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 23. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

mit dem Bemerkten anberaumt, daß diejenigen, die ihre Forderungen und sonstigen Rechtsansprüche nicht anmelden, sich die daraus hervorgehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Achern, den 19. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bach.

Nr. 205. Hüfingen. (Erbvorladung.) Unterm 11. März v. J., Nr. 2856, wurde Andreas Wintermantel von Thannheim für verschollen erklärt, und die Einweisung der nächsten Anverwandten desselben in den fürsorglichen Besitz dessen Vermögens, gegen Kautiön, richterlich ausgesprochen.

Da nun bloß die Seitenverwandten in der mütterlichen Linie bekannt sind, jene in der väterlichen dagegen nicht, welche mit jenen das Gesetz zur Erbschaft beruft: so werden Alle, welche in der väterlichen Linie mit dem Verschollenen verwandt zu seyn glauben, hiermit aufgerufen, ihre Ansprüche an das in fürsorglichen Besitz einzuweisende Vermögen desselben, gehörig begründet, binnen drei Monaten, a dato,

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sonst bei der Vermögensverteilung die auf die väterliche Linie fallende Hälfte, zu Folge L. R. S. 733 und 735, den bekannten Erben der mütterlichen Linie zugewiesen werden würde.

Hüfingen, den 27. Jan. 1836.

Großh. bad. f. f. Amtskrevisorat.
Zopf.

Nr. 2724. Heidelberg. (Erbkallabung.) Der vor malige Soldat, Georg Adam Holl von Heiligkreuzsteinach, ist im Jahr 1809 dem großh. 4ten Linieninfanterieregiment, welches damals in Spanien stand, zugetheilt und seit diesem Feldzug vermisst worden, ohne daß über sein Schicksal zuverlässige Nachricht von den Militärbehörden gegeben werden könnte.

Derselbe, oder dessen etwaige Leibeserben, werden demnach aufgefordert, sich

innerhalb Jahresfrist

dahier anzumelden, oder über sein vorhandenes Vermögen rechtsgenüßlich zu disponiren, widrigenfalls dasselbe seinen bekannten nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz übergeben werden soll.

Heidelberg, den 13. Febr. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

vdt. Sattler.